

Menzingen

Die Kultur der verletzten Ehre

Der Streit um die passende Kultur im Dorf hat ein Ende: Der Gemeinderat hat beschlossen, die Kulturkommission aufzulösen. Die Meinungen waren zu verschieden.

VON WOLFGANG HOLZ

Ergriffen dem virtuosen Bogenstrich des Star-Cellisten lauschen – und das mitten in Menzingen. Warum nicht? Auch in der 4300-Einwohner-Berggemeinde gibt es mit Sicherheit wohlgenährte Zuhörer, die klassische Konzerte goutieren. Die Frage ist nur: wie viele? Denn schon in früheren Jahren fanden sich nur wenige zu solch hochkarätigen Klassik-Events ein, und man musste nicht selten händierend nach Sponsoren suchen.

Kultur ist und bleibt Vereinessache
Nun ist mit solchen Versuchsbällen vorerst Schluss. Die Kultur in Menzingen soll künftig wieder hauptsächlich die breite Öffentlichkeit ansprechen und in enger Zusammenarbeit mit den rund 70 Vereinen stattfinden. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat jüngst entschieden, die fünfköpfige Kulturkommission bis Ende des Jahres aufzulösen. Künftig sollen im Bedarfsfall projektorientierte Arbeitsgruppen zu-

sammen mit den Vereinen kulturelle Veranstaltungen organisieren. In Höhe von 12 000 Franken, die bisher im Budget pro Jahr bereitstanden, will die Gemeinde auch 2008 die Kultur in Menzingen fördern.

Problemos nach Luzern und Zug
«Die Meinungen zwischen den Mitgliedern des Gemeinderats und der Kulturkommission sind zu unterschied-

lich gewesen», erklärt Gemeindepräsidentin Margrit Hegglin den Entschluss. Stein des Anstosses seien gewisse Kulturprojekte gewesen – unter anderem klassische Konzerte.

«Da sind wir der Meinung, dass man von Menzingen aus solche Konzerte in Zug, Luzern oder Zürich problemlos besuchen kann, anstatt solche im Dorf organisieren zu müssen.»

Hegglin der Kulturkommission sechs Jahren ins Leben gerufen wurde, gute Noten. «Es ist mir ein grosses Anliegen zu sagen, dass die Kommission gute Arbeit geleistet hat», lobt die CVP-Gemeindechefin. Zum Beispiel sei der «Weihnachtsmarkt» mittlerweile bei

Menzingern sehr beliebt. Die Weihnachts- und die diesjährige Sommerausstellung seien ebenfalls grosse Erfolge.

12 000 Franken sind «nicht viel»
«Die Kulturkommission wollte halt mehr eigene Kultur und mehr Nischenveranstaltungen machen», meint Paul Schönenberger, selbst Gemeinderat und Chef der Kommission. Für ihn ist es aufgrund der be-

stehenden Meinungsverschiedenheiten um die passende Kultur im Dorf keine Überraschung, dass die Kommission, die dem Gemeinderat untersteht, aufgelöst wird. Wo bei er nicht verhehlt, dass 12 000 Franken nicht unbedingt viel Geld sei, um Kultur zu veranstalten – «wenn man bedenkt wie oft den Vereinen Hallen einfach kostenlos zur Verfügung gestellt werden». Für Margrit Hegglin sind 12 000 Franken auch «nicht viel, aber im Rahmen».

Kritik nach Ehrungen
Doch Minderheitenprogramm im Dorf und zu wenig Geld für Kultur sind

EXPRESS

- ▶ Ab 2008 gibt es keine Kulturkommission mehr.
- ▶ Nischenkultur im Dorf ist nicht mehr erwünscht.
- ▶ Ehrungen der Kommission lösten Kritik im Dorf aus.

nicht die einzigen Gründe für den Menzinger Kulturknatsch. Hinter den Kulissen geht es nämlich auch um Ehre und verletzte Eitelkeiten.

«Einer der Gründe für die Auflösung sind die Ehrungen der verdienten Menzinger, die die Kulturkommission jedes Jahr vorgenommen hat», berichtet Margrit Hegglin. Neben Sportlern mit «eindeutigen Resultaten» seien eben auch aus anderen Lebensbereichen Menzinger geehrt worden – und zwar eben «subjektiv». Und diese Tatsache habe, so Hegglin, im Anschluss an solche Ehrungen, die es schon seit mehreren Jahren gibt und bei denen im Schnitt 10 Nominierungen für einen Orden vorgesehen sind, immer wieder zu Kritik und Unstimmigkeiten geführt. «Ehrungen sind schwierig und ein ganz helles Thema, weil es natürlich neben den Geehrten immer auch andere gibt, die hätten geehrt werden können», sagt Hegglin.



«Ehrungen sind halt ein ganz helles Thema.»
MARGRIT HEGGLIN,
GEMEINDEPRÄSIDENTIN